

MOMASSGRUPPE Glossen

MOMASSGRUPPE

“ Glossen im Nerz ”

(Gedankenspiele zur Zeit im Kontext der
Reflektierbarkeit des Daseins)

“ Glossen im Nerz ”

Eine andere Absicht der Titelfindung liegt obiger und Den Glossenband zierender Zeile zu Grunde, sollte es Doch “ Glossen im Netz ” heißen, aber ein Schreibfehler in unserer Klatte hielt uns davon ab, das Unterbewußtsein war mit dem zugegeben banalen Einstieg nicht einverstanden. Die Änderung haben wir Akzeptiert, zumal wir mit unseren ausgelösten Phantasien dankbar, und wir nun diese mit unseren Lesern zu teilen gedenken.

Was ein Nerz ist, wird heute vielleicht nicht gleich Jedem ein Begriff sein. Es handelt sich dabei um eine Säugetierart, welche aufgrund ihrer begehrten Pelze dem Aussterben nahe gebracht wurde.

Meinen wir nun auch wieder die schmückende Zierde Des Pelzes? Nein, wir sind Anhänger lebendiger Tiere Und definieren unsere Texte wie Partikel im Pelz eines Gesunden Zeitgenossen. Ein Tierfell ist doch erst dann Wirklich wunderbar, wenn es ein Tier trägt, das lebt, uns Zum ergötzen.

“ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes ”

“ Kunst kommt von Können. ” Redensart

An den Ufern des Strelasunds verenden hin und wieder Kleinere Wale. Es gibt eben noch Zeichen und Wunder, Auch wenn sich jemand geopfert hat, der sich Verschwommen hatte in der Ostsee, welche an und für Sich nicht sein Schwimmbecken. Der Verlust des Orientierungssinnes hat schon einiges verzapft, und so Vielleicht auch unser Stralsunder Meeresmuseum im Ehemaligen Kloster Sankt Katharin, beliebtes Ausflugsziel allen sundischen Anwohnern und den Vielen Reisenden aller Jahreszeiten, denn hier in Vorpommern ist es eigentlich immer schön.

Wie ich auf diese etwas einseitige Hymne auf mein Land komme, liegt sicher an der Collage, welche mir vor Ein paar Tagen entstand, Reflexion und Brechung von Kunst und Leben. Die Collage hat den Titel “ Die Wahl Des Moby Dick ”, obwohl ich kein Freund des Walfanges bin und wohl auch nicht werde. Und auch die Freude hier nun einen Wal zu sehen, ist geteilt, bedeutet Es doch sein sicheres Ende. Und trotzdem: “ Halleluja Bruder! ”

Mittlerweile gibt es vom Kloster Sankt Katharin sogar Schon eine Briefmarke. Und ist es nicht schlimm, nun, Wo jeder das Meeres-Museum in seinem Album hat, Wird wohl niemand mehr daran gehen wollen, auch Einmal vorbeizuschauen. Das Glauben sie nicht, weil der Kanzler kürzlich da war. Er wollte kommen. Hatte eine Einladung. Sagte aber kurzfristig ab und hatte die Idee Mit der Briefmarke. Warum er nicht kam, man sagt, er Hätte Angst davor bekommen, sich denn als Haifischfutter zu opfern. Der Kanzler hält eben auf seine Evolution. Dies konnte er sich im Bauch eines

Haifisches nicht so gut vorstellen. Und sind es nicht die
Im Opfern stets so hervorragenden Kommunisten,
Welche jede Woche einen ihrer Genossen auf die
Speisekarte des Meeres-Museums setzen lassen, denn
Das Geld für herkömmliches Fischfutter ist knapp, eben,
Um so materialistischer das Denken eines Menschen, um
So besser schmeckt es den Fischen. Von Ideen ist noch
Niemand so recht satt geworden.

Was halten sie vom Erweiterungsbau auf der
Hafeninsel, mit welcher unser Bürgermeister seine
Wiederwahl realisiert hat, ich bin sehr dagegen, denn so
Viele gefangene Meeresbewohner brauchen wir
Vielleicht, wo wir nun in Freiheit leben, ja doch nicht.
Abschreckung tut Not. Das mag sein, aber ob das
Hinhält.

Wie wäre es mit einem Lob der Freiheit, ich denke an
Ein Museum für moderne Kunst. Ob das in Stralsund
Jemals möglich wird, das kulturhistorische Museum tut
Sich nach meinem Geschmack ziemlich schwer damit
Und ist doch eher konventionell. Muß ich nun der
Moderne ade sagen, weil ich hier leben und arbeiten
Möchte, muß also ganz konservativ werden, um hier
Weiter bestehen zu können, und könnte das nicht dazu
Führen, daß sich Stralsund überlebt, beziehungsweise
Übernimmt an soviel Tradition, wie sie sicher gut und
Richtig, aber allein davon wird der moderne Hund, der
Sich in diesem Falle Momass nennt und seine Freunde,
Nein, allein davon werden wir nicht satt.

Wir wünschen uns auf der Hafeninsel weniger die
Fortsetzung der Tierheimideologie, als viel mehr die
Befreiung des Menschen durch die Kunst und mit
Modernen Künstlern unserer Region, Künstler welche
Nicht neben kulturhistorischen Ressourcen Staub
Ansetzen möchten, sondern welche frei wie ein Fisch im
Ozean auch manchmal das Weite suchen. Dies sehen wir
In Stralsund derzeit nicht als gegeben. Und dies sollte

Und könnte sich ändern, insofern das Ozeaneumprojekt Einmal mit unseren Vorstellungen verglichen und Überdacht wird.

Moby baut sich ein Haus Oz, das Haus Oz ein Fragezeichen, denn gibt es einmal den Frevel der Tagespresse nicht mehr, so sehe ich ein Haus entstehen, Und es steht unter dem Gedanken Isaak Newtons: " Was Wir wissen ist ein Tropfen, was wir nicht wissen ist ein Ozean. "

Das Haus des newtonschen Ozeans sollte nicht mit dem Wahlversprechen Ozeaneum verwechselt werden, dem Gebe ich keine Dauer, denn das Haus Oz sollte ein Kunsthaus sein, das sehe ich, denn die Kunst ist der Ozean des Menschen den er durchschwimmen kann und Muß. Um seine Tierliebe unter Beweis zu stellen, bedarf Es nichts denn Tierpark und Meeresmuseum Entsprechend zu nutzen, die moderne Kunst in Stralsund Aber ist unterrepräsentiert. Die Devise des Kulturhistorischen Museums: " Nur ein toter Künstler Ist ein guter Künstler ", sollten wir nicht unbeantwortet Lassen. Stralsund ist eine lebendige Stadt, dazu bedarf es Lebendiger und freier Menschen und Künstler.

“ Die Kreuzigung ”

Zwei Balken der Kritik kreuzen sich und es sind Zeichen, die dieses Kreuz schlagen, tief im inneren Unseres Empfindungskanons.

Es wird gefragt, ob die Verfasser noch minderjährig, Oder man fragt nach dem geistigen Befinden. Kindisch Und krankhaft aber sind die Rezeptionen der Kritik, Jenes züchtigen und ausrotten wollen. Nur die Entwicklung vermag uns zu retten, mit allen positiven Und negativen Einflüssen und Nebenwirkungen, deren Wir habhaft werden können.

In der Psychiatrie sollte man Heilung oder wenigstens Schutz und Milderung der seelischen Schmerzen finden. Das ist leider nur selten wirklich der Fall, die Faktoren Der seelischen Erkrankung sind oft zu widersetzlich und Streitbar. Die freie Entscheidung des Individiums sollte Weitestgehend gewahrt bleiben.

Die Belehrung und Weisung sind Bedingungen, welche Besonders in Haftanstalten gelten, in der Psychiatrie aber Ebenso, wie im normalen Alltagsleben, wie Schule, Lehre, Studium.

Über die Reglementierung im militärischen Flügel oder Besser des militanten Schnabels eines Gesellschaftsgefüges läßt sich gewiß streiten, und allein Das Wort menschlich will uns nicht passen in diese Welt Der Waffen und des Tötens mit ihnen, von Gewalt, Grausamkeit und Terror. Mit diesen Sachverhalten Umzugehen, das fiel der Vernunft des Menschen schon Immer recht schwer. Man könnte es Glück nennen, gebe Es nicht die unzähligen gegenteiligen Beispiele.

Obwohl man versucht Hilfestellungen zu leisten, bleibt Der Mensch doch immer sich selbst am nächsten. Wir Dürfen uns von der Verharmlosung des Egoismus nicht Täuschen lassen. Es hieß schon bei den alten Indern, daß

Jene die größten Schlachtensieger, welche sich selbst Besiegen. Leider werden auch solche edlen Wahrheiten Mißbraucht.

Um Abhilfe zu schaffen, muß jeder für sich selbst Entscheiden, wie er es anfängt. Manchmal läßt man Doch besser die Finger davon. Und die Plagiaten werden Eh nicht glücklich und beziehen Prügel von den eigenen Leuten.

'' Eine Jeanne d'Arc der deutschen Bevölkerung ''

Der Umgang mit Angela Merkel im Bundestagswahlkampf MMII wird zeigen, wie weit es her ist in Deutschland mit der Emanzipation. Ich fürchte, es ist nicht weit her damit. Erste Anzeichen verdichten sich nach und nach. Die Beschwörung der Gleichstellung der Frauen und Mädchen wird keinen Pfifferling wert sein, sollte Angela Merkel scheitern. Mir scheinen die Reaktionäre bereits das Fahrwasser der Großen Politik zu beanspruchen, denn eine Frau ist immer eine Revolution, zu mal in Deutschland.

'' Die Hafis-Briefe ''

'' Nicht hin und wieder mit Euch zu sprechen, wenn auch grammatisch inkorrekt, wäre eine Schande für mich, der ich soviel mit Euch verkehre. '' Michelangelo

Hallo Hollala,

Das Gesicht der Briefe an Dich ändert sich. Du weißt Das ich alles überarbeite und bevor vielleicht ein Buch Entstehen kann, Webseiten im Internet anvisiere, wo Alles was mir wichtig ist, vorab öffentlich wird. Ein Buch wäre trotzdem ein Ziel, allein wegen der Lesbarkeit, und ich komme nicht davon ab. Vielleicht Findet sich ein Sponsor oder Mückenschwein läßt mit Sich handeln. Wenn wirklich einmal ein Buch entstehen Sollte, dann würde ich die Texte gern mit Zeichnungen Und Fotografie untermalen, aber das würde dann sicher Eh wieder zu teuer.

Wie findest Du Dein Büro, wo es nun im Zeichen des Moby Dick steht; derweil kursieren an den Litfaßsäulen Unserer Stadt Plakate, anscheinend im Kontext ''Mobbing Dick'' und ''Wir finden dich scheiße'', gehe Lieber daran vorbei, denn ich mag sie nicht diese Plakate, wenn sie auch tiefgründig und nicht ohne Witz. Ullala kannte meine Collage bereits aus dem Vorjahr. Das mit dem Porträtzeichnen klappt mittlerweile wieder. Ich hoffe, Du kannst mit den Bildern meiner Träume Leben, und ich warne Dich im Vorfeld, da kommt noch Was nach. Kein Bild, nein, ein paar Texte. Ich warte Eigentlich nur noch auf die Gelegenheit, sie Dir zu Geben. Das soll aber erst nach der Ausstellungseröffnung sein, den sich dann wieder Bietenden Freiraum nutzend. Schön, Molly

MOMASSGRUPPE Glossen

'' Ein Asket ist ein Mensch dem etwas mißraten ist, Gericht hält und göttlich wäre, gebe es Nicht den Himmelssturz, den Rückfall. '' Momass

Hallo Hollala,

Unser Vorbild Friedrich Nietzsche schrieb: ''... wobei Sich klar herausstellt, daß der Asket der mißratene Mensch ist, welcher nur etwas an sich, und gerade das Richtende, verurteilende etwas gut heißt ... '' (aus: Nachgelassene Fragmente ''. Er dachte diesen Gedanken Im Zusammenhang mit der Rezeption des persischen Dichters Hafis. Goethe verdankt ihm die Anregung zu Seinem ''West-östlichen Diwan'', und es ist der Name Des Buches, welches Platz fand in meiner Lesestube, Neben den Gedichten Michelangelos, welche ich bald Gelesen habe. Du bemerkst, ich lese seit einiger Zeit Parallel in mehreren Büchern. Schön, Molly

'' Was mich nicht umbringt macht mich stärker, und was mich umbringt macht mich noch Stärker. '' Ernst Jünger

Hallo Hollala,

Heute Nacht, auch die Lektüre vermag nicht zu helfen, Da schlingen mich reine Flammen des Wahnsinns. Und Die Schuld ist nur bei mir selbst, und meiner Lust am Porträtzeichnen zu suchen. Ich bekam, kurz gesagt, nach Einer Verabredung einen Korb und sitze nun allein da, Werde mich auf ein Selbstporträt, ein Interieur oder Stilleben besinnen müssen.

Dieses Gefühl den Verstand zu verlieren, und das bei Null Promille, das macht mir schon etwas Angst. Es Sollte doch die gestrige Bearbeitung des Nietzsche-Gedankens nicht heute schon zum Rückfall führen.

Die Angst vor dem Tod ist auch etwas worüber ich mit Meinem Psychologen sprechen kann. Sie schien für Wochen der Askese verschwunden. Nun ist sie neu Entfacht. Schön, Molly

“ Alles was ich suche ist der Anfang. “ Momass

Hallo Hollala,

Nun kann ich hoffen, und glaube meinen Verstand
Wieder auf gewohnte Art zu kontrollieren. Die
Unbewußten Ressourcen der Verzweiflung beenden
Ihren introvertierten Amok, haben ihn verlangsamt und
Auf einen annehmbaren Pegel zurückgedreht. Manchmal
Muß man im Leben nur ein gutes Radio haben, den
Richtigen Sender finden, und mit der richtigen
Einstellung zuhören. Schön, Molly

“ Ohne Leid kannst du nicht in der Liebe Ränge sitzen, und nichts erfüllt sich in der Liebe
Ohne Prüfung von Anbeginn. “ Hafis

Hallo Hollala,

Hier spricht nun die Erfahrung, doch muß man sie ganz
Für sich durchmachen, um zu begreifen. Bei Hafis ist
Auffällig, daß er nicht zwischen Liebe und Freundschaft
Zu unterscheiden scheint. Man findet weder das Wort
Freund, ebenso wenig das Wort Freundschaft. Ob das
Persische diese Wörter nicht kennt oder woran mag es
Liegen, ist sie mir doch wichtig diese Unterscheidung.
Wird denn das Eine oder das Andere denkbar, wissen
Wir doch, aus Freundschaft kann Liebe werden, wie sich
Die Liebe in Freundschaft gefällt. Schön, Molly

“ Einige haben der Freude Lebenslos gezogen, mein schmerzreiches Herz Trost allein
In Trauer fand. “ Hafis

Hallo Hollala,

Bei diesem schwermütigen Einstieg mit dem Hafis-Zitat
Muß mein Brief wohl das Gegenteil beweisen, ansonsten
Könnte es unerträglich werden. Und pathetisch bin ich
Eh genug.

Gunter, unser Musikant, sagte einmal zu einer
Ausstellungseröffnung über meine Bilder, sie machen
Deutlich, deine Lieblingsfarbe ist Schwarz. Kann Trauer

Sein was eine Lieblingsfarbe ist, und ich erfahre das Schwarz und Weiß in ihrem Bezug zu Freude und Trauer Manchmal austauschbar sein können. Man darf ihrer Bloß nicht überdrüssig werden. Schön, Molly

“ Der Erinnerung zum Opfer gebracht unser Leben und unsere Einheit. “ Hafis

Hallo Hollala,
Zu diesem Hafis-Zitat fallen mir Deine “ Spuren der Erinnerung “ ein, mit welchen mir Du ehemals eine Große Freude machtest. Gut sich so durchdrungen zu Wissen, dies kann dann wie in meinem Fall dazu führen, Am Leben zu bleiben, und die Einheit wieder Herzustellen. Schön, Molly

“ Irren ist menschlich und gewiß ist dies den Göttern nicht unrecht. “ Momass

Hallo Hollala,
In einer anderen Übersetzung des Hafis fand ich nun Doch das lang ersehnte Wort Freund. Was dem Einen Recht ist, kann dem Anderen nicht billig sein. Aber ich Stoße mich daran wie an einem Fremdkörper, welcher Mich an den Haaren herbeizieht. Ich werde eine Schere Brauchen, um mein Haupt von der Malträtur langer Locken zu befreien. Es muß ja nicht gleich eine Glatze Werden. Schön, Molly

“ Nun habe ich mich eingeschrieben und schreibe mich ab wie aus einem offenem Buch. “
Momass

Hallo Hollala,
Mir wird eigentlich erst so recht bewußt wie deutlich ich Von mir Besitz ergreife, wenn ich schreibend oder Zeichnend in den Spiegel schaue, mein Bild gestalte, das Medusenhaupt bezwinde. Ich habe in den vergangenen Tagen einige Selbstporträts gezeichnet, sie sind aber sehr Zum Lachen. Über den Schmerz des Verlustes meines Modells hat es mir hinweg geholfen, wenn auch eine

MOMASSGRUPPE Glossen

Narbe bleibt. Vielleicht läßt er sich noch umstimmen,
Hatte mich gut vorbereitet, nun ja. Schön, Molly

“ Die Erinnerungen müssen schweigen, des Geistes Einheit hier zu zeigen. “ Momass

Hallo Hollala,
Hin und wieder entdecke ich Parallelen zwischen den
Sprüchen des Hafis und den Momass-Aphos, wie in
Diesem Fall aber völlig gegensätzlich. Hafis ist offen,
Momass etwas verklemmt. Schön, Molly

'' Schlechte Luft und Drachenspiel ''

Die Drachenspiele im Herbst bedürfen der Jahreszeit
Wie die Schneeballschlacht, obwohl der Drachen mit ein
Wenig Wind eigentlich immer fliegen könnte. Er darf es
Aber nicht, er ist eben doch ein Kinderschreck ohne die
Farbigkeit der Laubstände und Wehen, welche sich uns
Nur im Herbst bietet.

Heute in modernen Tagen jedoch, der Drache selbst,
Bunter und kecker geht es nicht mehr, darf das ganze
Jahr, wenn der Wind mitspielt. Das tut er aber nicht
Immer, der Wind ist eben nicht modern, sondern sieht
Mit der schlechten Luft, welche der Mensch Dank seiner
Modernität produziert, manchmal schon recht alt und
Krank aus. Nicht so der Drache, der uns noch zu
Täuschen versteht, auf seine Art immer ein Fidibus.

'' Kunst kommt von Nicht-Können ''

Weil die Überschrift der Lesung eigentlich schon so Etwas wie ein Aphorismus sein könnte, verbleibt mir im Folgenden Part nur noch ein paar Gedanken anzufügen.

Warum man so lange geglaubt hat der Mensch könne Nur im richtigen Handeln seine Aufgabe erfüllen, und Dies lag wohl nicht allein daran, daß man die unscharfe Logik noch nicht kannte. Der Mensch mochte sich nicht In Unverbindlichkeit sehen, nein, das durfte nicht sein, Und es war Frevel, Sünde, Schande seinen Gott zu Verleugnen.

Mittlerweile haben wir begriffen das Gott sich hin und Wieder selbst verleugnet. Er vermag seiner Werke nicht Immer Herr zu sein, denn auch er kann Opfer sein der Natur-Gewalt der Schöpfung. Auch er stellt sich Fragen Die er manchmal nicht gleich, ein anderes Mal nie Beantworten kann. Das macht aus dem felsenfesten Schon einmal einen wankelmütigen und zweifelnden Gott. Das hat ihn die Geschichte der Schöpfung gelehrt. Und Gott ist eben ein moderner Künstler geworden, auch Wenn der moderne Mensch besser kein Künstler und Noch besser kein Gott ist. Es gibt eben Begriffe über Welche sich der Mensch immer neu streiten kann, und Das tut er am besten mit seinesgleichen.

Ist der Mensch aber allein, kein Freund der mit ihm Spricht, keine Freundin die ihn anhört, dann kann es Schon sein, daß uns auch heute noch Gebete Entschlüpfen, auch wenn sich Gott nicht immer über Unsere Gebete freuen wird, so kann er uns doch Verstehen, und versucht Einfluß zu nehmen. Und dies Beflügelt uns in unserem Glauben, Kunst kommt eben Von Nicht-Können.

'' Von meinen germanophilen Leseerfahrungen ''

Die Konfrontanten der Wirklichkeit nenne ich den der Sich selbst bejaht und die Welt verneint, der Andere der Sich selbst verneint und die Welt bejaht.

Man könnte auch aus germanophiler Leseerfahrung Heraus von einem Konflikt sprechen, welcher Parzifal-Gawan-Konflikt genannt wird. Natürlich nicht wie bei Wagner, der ist viel zu platt und plakativ in seiner Banalen Opernwelt verhaftet, noch dazu antisemitisch Verseucht, nein danke, vielmehr wie bei dem Urvater Des Mythos Wolfram von Eschenbach und der Modernen Prosaübertragung von Adolf Muschg, welche Noch in aller Munde.

Alle Bücher zum Thema verschenkte ich nach und nach, Da sie mir entbehrlich wurden.

'' Manchmal muß ich auch zeichnen ''

Vorgestern eine Kundgebung, ich will keine Werbung
Machen von wem.

Schwarz-grüne Schutzpatrouille und ein Häuflein mit
Einer Hand voll Mitläufern und Neugierigen. Vor
Meinem Haus in einem Abstand von zweihundert
Metern versammelt sich der Marsch durch die
Wehrlosen Straßen in einem losen Pulk.

Zwei Redner, der eine macht die intellektuelle
Propaganda und verteilt Zuckerbrot, der andere haut
Einfach drauf, ein, zweimal, die Peitsche.

Durch meine geöffneten Fenster konnte ich zuhören,
Und ich habe noch bis eine viertel Stunde nach der
Kundgebung mich mit etwas freiem Zeichnen befreit und
Widersetzt. Die Fülle der angefallenen Zeichnungen
Zwang mich, mein zu klein gewordenes Atelier zu
Verlassen.

“ Elektronikschrott und Kerzenschein ”

Ein funktionsuntüchtiges, altes Radio brachte mich auf Die Idee. Es sollte das Zentrum werden einer Ausstellung von Bildern und Skulpturen, welche sich Um die Installation gruppierten. Es wurde eine flüchtige Impression aus mehreren Kassettendecks, Radios und Plattenspielern. Diese umgab ich mit siebenundsiebzig Brennenden Teelichtern und einer dicken, fetten Altarkerze aus Omas Nachlaß.

“ Mit Biene Maja durchs Netz ”

Zu einer Ausstellungseröffnung hatte ich eine ganz Besondere Idee. Ich wollte Biene Maja einladen. Und sie Kam dann auch. Wer sich hinter dem Faschingskostüm Verborg, sei hier nicht verraten. Es war mehr Wunsch-Denken und reale Fiktion was mir vorschwebte. Es Erfüllen sich eben zu unserem Glück und Verderben Unsere Träume nur selten. Die Wirklichkeit bringt uns Zurück an den Marterpfahl. Wir müssen uns im Aushalten beweisen. Wenn wir es aber ausgehalten Haben, müssen wir dann wieder davon träumen. Diese Träume können ein dicker Strich sein durch die Wünsche Und Hoffnungen die man hat.

Aber Träume können auch durchaus beflügeln. Gleichzeitig aber kann lähmende Angst eine furchtbare Geißel sein.

Die Schlafstörung und Schlafsucht sind mir nicht fremd Geblieben. Das hat zu vielerlei Irritationen geführt. Meinen Mitmenschen nicht immer verständlich, und mir Selbst ein Rätsel.

Ungelöste Fragen forschen nach ihren Gehalten, und Antworten sind nur das Fundament neuer Fragen, in Einem fragwürdigen Haus, das durchaus eine Burg sein Kann oder ein Bienenkorb, lecker, wenn Honig dabei Heraus kommt.

“ Drehtürkäfig im Tierpark ”

In unserem Tierpark darf auch einmal, ja er muß es Sogar, der Mensch, in diesem Fall der Tierparkbesucher In den Käfig. Dieser Käfig ist eine kräftige, schwarze Und nach mittelalterlichen Folterkammern schmeckende Installierung zwischen den beiden Haupttoren in den Zoo. Hier müssen jene Besucher hinaus die nicht artig Sind, sagt der Volksmund. Und nach Mittelalter Schmeckend deshalb, weil gerade Schnee an den Gitterstäben der Türkammern klebte, und mein Hund Charly davon probierte, wie ich ihn in der Drehtür Fotografierte. Ein Schnappschuß durchaus, blinzelten Uns nicht die roten Augen des Hundes teuflisch Entgegen, ich hatte vergessen das Blitzlicht Abzuschalten.

“ Den Tee ziehen lassen und einem
Kritiker ein Essay schreiben “

Um ein Essay zu schreiben, muß man erst einmal Andenken, aber man bekommt es nicht wie ein Souvenir Zu kaufen.

Man muß es sich erwerben auf eine Art, welche dem Ziehen lassen von Tee gleichkommt, in unserem Falle Grünen Tee. Für drei Minuten ist jeder Teebeutel ein Essayist. Und wenn wir ihn herausgenommen haben, Danken wir es ihm mit einem zweiten Aufguß, dann, Etwas später am Abend, was der Reinschrift des Entwurfes gleichkommt. Nun aber hat er das Seine Geleistet, und es obliegt ihm im Kompost mit den Würmern zur Gesellschaft das Ewige zu segnen.

Wir haben einen gesunden, anregenden Trunk gehabt. Er steigt nicht zu Kopf und schlägt nicht auf den Magen. Unsere Essays sind da doch für manche von anderer Wirkung. Man beachte eben die Packungsbeilage. Dies Muß sein. Wir entschuldigen uns auch für die Nebenwirkungen. Die Risiken muß jeder selber tragen. Wir würden uns über jede Rückmeldung freuen, welche Mit unserer Therapie zu vereinbaren.

“ Der Zauberspiegel ”

Wenn ich auf die Toilette gehe, nehme ich Zeichenbrett Und Malstift, um ein wenig zu zeichnen. Meist muß ich Herzhaft lachen über die so entstandenen Bilder, da sie Neuerdings so komisch sind. Mal ist es ein Clown, mal Ist es mein Klon.

Meine Selbstbildnisse haben es in sich. Sie sind Irritierend deutlich geworden und selbst in ihrer weichen Schärfe etwas anstößig, ohne pornografisch zu werden. Die Nachlässigkeit gibt der Pedanterie die Hand.

Aber schön sind sie doch auch diese Ausscheidungen Des Spiegelbildes, welches zwischen meinen Fingern in Der Spitze des Stiftes auf dem Papier einen Eindruck Gewinnt, welchen ich zaudere zu verdauen.

Verdaulichkeit hat oberste Priorität, aber ein Dogma Soll es nicht werden, wenn ich nur täglich meinen Übungen nachgehe. Beständigkeit hat ihren Preis, übe Sie ohne Zwang, allein seelischer Befindlichkeit Gehorchend.